

Allgemeine Anmerkungen

Ich finde, das Paper ist sehr elaboriert geschrieben und die Erklärungen sind spitze! Man kann gut nachvollziehen, worum es geht und warum es ein wichtiges Thema ist. Die verschiedenen Ansätze sind klar erkennbar und die Trennung von Availability und Preference finde ich so auch sehr gut! Super finde ich auch die Tabelle am Ende der Ansätze.

Generell finde ich, könnte man noch Redundanzen vermeiden, indem man die Einführung selbst auf die Erklärung von AS/ES und die Beschreibung der Implikaturen beschränkt. Ich würde dazu tendieren, aus Kapitel 1 und 2 eine einzige Introduction zu machen, in der das Phänomen erklärt wird, also die allgemeinen Beispiele aus der Intro plus gleich die genauere Erklärung der Lesarten aus Chapter 2. Danach würde ich dann kurz überleiten und erwähnen, warum das Phänomen für die Theoriebildung wichtig ist (aber nur ganz allgemein – Semantik-Pragmatik-Schnittstelle, welche Bereiche werden gebraucht, um Lesarten herzuleiten, warum ist es zusätzlich interessant, Präferenzen zu untersuchen). Danach dann gleich die einzelnen Theorien im Detail vorstellen (also aus Ch. 3 ein Ch. 2 machen), danach im folgenden Chapter die empirische Evidenz. Eine Frage, die sich mir stellt, ist, ob wir wirklich ALLE Unterformen der Approaches brauchen. Testen wir denn alle Vorhersagen? Vielleicht kann man den ein oder anderen doch weglassen (s. meine Anmerkung zum Conventionalist Approach). In dem empirischen Part (momentan Ch. 4) könnten wir dann nochmals genauer auf die Tabelle referieren und uns überlegen, welche bzw. warum bestimmte Teilvergleiche getestet wurden. Da müssen wir natürlich noch einiges an Arbeit reinstecken.

Stilistisch finde ich, sollten wir die Sachen an einigen Stellen wesentlich neutraler formulieren. Es liest sich zwar so, wie es jetzt ist, etwas „bildhafter“, aber ich finde bisweilen zu angriffslustig. Zum einen denke ich, wir sollten Bewertungen, ob Ansätze sinnvoll sind oder nicht, lieber dem Leser überlassen. Natürlich können wir trotzdem Kritik ausüben, aber diese würde ich doch sehr viel freundlicher formulieren. Ein Beispiel:

Abs. 4.2.

„Clifton and Dube really only paid attention to AS sentences, which is quite unfortunate. [...] Nonetheless, Clifton and Dube's experimental data is worthwhile...“

Als Clifton oder Dube würde ich da denken „Ach ja? Vielen Dank, dass Ihr uns noch ein bisschen Verstand zugesteht, wenn wir auch im Großen und Ganzen Mist gemacht haben.“ Vielleicht hatten sie zur damaligen Zeit gute Gründe, dass sie sich nur darauf konzentriert haben und bestimmt die Entscheidung sorgfältig durchdacht. Ich würde das ganze also zunächst mal neutral vorstellen und dann am Ende kritisieren. Ich schreib meinen Vorschlag mal in den Text.

Ich führe das hier so aus, weil mir ein paar solche Stellen aufgefallen sind, unter anderem kommt auch der arme Conventionalist-Approach so schlecht weg, dass ich ihn lieber ganz weglassen würde. Aber siehe meine Kommentare im Paper.

Auch bei Formulierungen wie „it is obvious“, „of course“, „it is easy to see“ sollten wir vorsichtig sein, da sie den Leser etwas bevormunden (hier kommt vielleicht die Pedantin in mir durch, weil ich schon wiss. Schreiben unterrichtet habe und Literaturwissenschaft studiert habe). Das ist wie ein „we“, dem sich der Leser gezwungenermaßen anschließen muss und sollte eher vermieden werden.

Das klingt jetzt alles sehr kritisch, aber wie gesagt finde ich es generell super und glaube, dass wir am Anfang nicht mehr viel ändern müssen!

